

## **Kriterien der Phraseologieforschung**

(Donalies 1994:336)

- Mehrgliedrigkeit (Mehrwortcharakter)
- Einheitsstatus
- Festheit (Stabilität)
- Reproduzierbarkeit
- Sprachüblichkeit

## **Merkmale von Phraseologismen**

(Stein 1995: 26ff.)

### **Mehrgliedrigkeit**

- zwei oder mehr Lexeme gehen eine Verbindung ein

### **Idiomatizität/ Bedeutungsübertragung/ Figuriertheit**

- mindestens ein Lexem der Wortverbindung besitzt eine übertragene oder idiomatische (oft auch: figurierte, metaphorische oder figürliche) Bedeutung, die
- verloren geht, wenn das entsprechende Lexem mit einem anderen Wort aus der gleichen Bedeutungsklasse substituiert wird (*ins Gras beißen* vs. *in den Rasen beißen*), und die
- nicht aus dem gegebenen sprachlichen Material erschlossen werden kann (und infolgedessen als Ganze gelernt und gespeichert werden muß)
- ✎ die Bedeutung eines komplexen Ausdrucks ist nicht gleich der Summe der Einzelbedeutungen der jeweiligen Lexeme

### **Stabilität/ Festigkeit/ Fixiertheit**

- semantische/ lexikalische Stabilität
- Stabilität ohne Idiomatizität (formale Stabilität) via Gebrauchsfrequenz; Phraseoschablonen
- ✎ Stabilität ist grundsätzlich relativ

### **Reproduziertheit/ Reproduzierbarkeit**

- beruht auf kognitiven Fähigkeiten der Sprachteilnehmer
- Speicherung fester Wortverbindungen als fertige komplexe Einheiten
- automatisierte Abrufbarkeit fester Wortverbindungen in mündlicher oder schriftlicher Sprachproduktion

## Komplementäre Merkmale von Phraseologismen

(Stein 1995: 42)

Endpol		Anfangspol	
<b>Mehrgliedrigkeit</b>	<i>Meiner Meinung nach; das schlägt dem Faß den Boden aus</i>	<i>Augenblick, Großstadt, hallo</i>	<b>Ein-Wort- Phraseo- logismen</b>
<b>Idiomatizität</b>	a) vollidiomatisch: <i>ständig bringt er seine Frau auf die Palme</i> b) teilidiomatisch: <i>gestern hat er wieder ei- nen Streit vom Zaun gebrochen</i>	a) wörtliche Bedeutung: <i>um das ganz offen zu sa- gen; hör mal</i> b) reduzierte/verblaßte Bedeutung: <i>guten Tag</i> c) leere Bedeutung: <i>ich würde sagen</i>	<b>Nicht- Idiomatizi- tät</b>
<b>Festigkeit</b>	a) morphosyntaktisch: <i>in Hülle und Fülle</i> b) lexikalisch-semantisch: <i>jnd. auf die Palme brin- gen</i>	a) morphosyntaktisch: <i>sein/ seine Schäfchen ins trockene bringen;</i> b) lexikalisch-semantisch: <i>in die Haare/ in die Wolle kriegen</i>	<b>Variabilität</b>
<b>Reproduzierbarkeit</b>		<b>Produktion freier Wortverbindun- gen u. Reproduktion nichtformel- hafter Einheiten</b>	

## Bereiche der Phraseologie (Stein 1995: 25)

<b>Begriffsverständnis</b>	<b>Phraseologie i.e.S. phraseologisch=idiomatisch</b>	<b>Phraseologie i.w.W. phraseologisch=formelhaft</b>	
<b>Gegenstand</b>	idiomatische Wendungen (Redewendungen, Redensarten, Zwillingsformeln usw.)	formelhafte Wendungen (pragmatische Idiome, pragmatische Phraseologismen, Routineformeln)	formelhafte Textteile und Texte
<b>Beschreibungsansatz</b>	syntaktisch-semantisch	pragmatisch (kommunikativ-funktional)	pragmatisch (kommunikativ-funktional) und textlinguistisch bzw. formulierungstheoretisch
<b>Bezugsgröße</b>	Satzglieder, Sätze	Äußerungen, Äußerungssequenzen	Textteile, Texte
<b>Beispiele</b>	<i>jmdn. ins offene Messer laufen lassen; Tag für Tag</i>	<i>Guten Tag; Paß mal auf</i>	<i>Danksagungen, Unfallberichte usw.</i>